

Geld aus „Brotspende“ für Flüchtlinge

Ursprung der Tradition im Jahr 1699 – Unterstützung für Bedürftige

Ascha. (hab) Seit diesem Herbst prunkt an der Außenwand der Pfarrkirche in Ascha das neu restaurierte Epitaph der Barone von Weichs. Was auf der Marmorplatte nicht mehr klar zu lesen ist, kann einer Rekonstruktion des Stammbaumes der Adelsfamilie aus Falkenfels in Form einer Glasplatte entnommen werden. Die einstigen Herren haben außer den Grabplatten aber auch noch die Tradition der Mildtätigkeit hinterlassen.

An diesem Wochenende wurde an Kirchgänger von Josef Aumüller, einem Aschinger Bürger, selbst gebackenes Brot vor der Kirchentür in Ascha und in Falkenfels verkauft. Der Erlös kommt wie immer einer wohlthätigen Institution oder Bedürftigen zugute. Die Tradition der „Brotspende von Ascha“ hat dabei ihren Ursprung im Jahr 1699, als besagte Baronin Anna von Weichs vier Tage vor ihrem Tod testamentarisch die „Brotspende“ bestimmte. Im Laufe der Zeit lockerten sich die von ihr festgelegten Regelungen, sodass Quellen davon sprechen, dass 1812 nur noch Gewohnheiten übrig geblieben waren.

Sechspfänder für Arme

Infolge der Mildtätigkeit der Baron-von-Weichsschen-Familie wurde in der Pfarrkirche zu Ascha in der Seelenoktav, also im November, ein Gottesdienst abgehalten und der Schloschherr von Falkenfels war verpflichtet, nach dem Amt Sechspfänder aus drei Scheffel Korn an die Armen austeilten zu lassen. Die Brotspende wurde 1804 aufgelöst und dafür ein an den Schrankenpreis in Straubing angepasster Gegenwert in den Lokalarmenfonds eingebracht, der allerdings wegen



Der Verkauf von Brot an die Kirchgänger im Totenmonat November gehört in Ascha zur Tradition. Der Erlös kommt Bedürftigen zugute. (Foto: hab)

eines Schlossbrandes von 1807 bis 1810 eingestellt werden musste. Jedoch kamen 1810 der Pfarrer von Ascha und der Freiherr von Buchstetten überein, die Spendenaktion wieder aufleben zu lassen und ließen den Geldbetrag für Brotspenden zur Hälfte als Armenfonds den Hofmarken Falkenfels, Ascha, Reißmannsdorf, Loitzendorf und Rattiszell zukommen und zur Hälfte den Schulen der beiden Hofmarken Falkenfels und Ascha. Ab 1829 übernahm der Staat im Zuge des Ankaufs sämtlicher Herrschaftsansprüche des Lorenz von Lang die Brotspende in Ascha.

Hatte man mit dem Geld in den letzten Jahren einem vom „Verein für Kinderhilfe Nepal in Mitterfels“ finanzierten Heim für 70 Kinder in Kathmandu unter die Arme gegriffen oder über die von Dr. med. Reinhard Erös geleitete „Kinderhilfe Afghanistan“ mit der „Brotspende aus Ascha“ im Sinne der Stifterin, der verwitweten Baronin Anna von

Weichs, Not von Bedürftigen in dieser Krisenregion gelindert, so unterstützte man auch schon den Verein „Musa'ade“ von Pater Rainer im Karmelitenkloster in Straubing, um über den Verein der durch die Krisen im Nahen Osten gebeutelten Bevölkerung in Bethlehem zu helfen.

Erlöse zusammengelegt

Auch ein Objekt in der näheren Umgebung gehörte schon zu den Nutznießern, um damit deutlich zu machen, dass auch in Ostbayern nicht immer alles leicht ist, wenn es um die Versorgung von Hilfebedürftigen geht. Das aus dem Brotverkauf erwirtschaftete Geld wurde an das Kinderheim Sankt Johannes in Kostenz weitergegeben, in dem man sich seit 1969 um sozial benachteiligte und in ihrer Entwicklung gefährdete Kinder kümmert. Das Geld aus dem Vorjahr wird mit dem von 2015 zusammengelegt und soll bedürftigen Flüchtlingen zukommen.